

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Die Abholung in der Reichshauptstadt und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Angelagertes: Die Reichshauptstadt 20 Goldpfennig, die 4 gespaltenen Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 2 gespaltenen Teile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Goldpfennig. Nachmittagsblätter für 20 Goldpfennig. Sonntagsblätter für 20 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 7. 86. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amisblatt“ Wilsdruff - Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 10. Januar 1927

Die Stellung der Deutschnationalen.

Angesichts der beginnenden Versuche zur Regierungsbildung wird uns von besonderer politischer Seite geschrieben:
Je näher der Zeitpunkt rückt, an dem die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung wieder in Fluss kommen sollen, desto lebhafter zeigen sich die Bemühungen der Parteien, für sich Ministerstellen zu gewinnen. Denn sie wissen, daß mit der Beteiligung an der Regierung auch ein Anwachsen ihres Einflusses und ihrer Macht im Reiche verbunden ist. Bei der Neubildung der Reichsregierung handelt es sich um die Frage, ob eine Erweiterung nach links oder nach rechts eintreten soll. Eine solche Verbreiterung der Regierungsbasis muß kommen, da die bisherige Regierungskoalition nur eine Minderheitsregierung darstellte, die in wichtigen politischen Fragen nicht die Mehrheit des Reichstages hinter sich hatte, also nicht regierungsfähig war. Für den Eintritt in die neue Regierung kämen außer den bisherigen Parteien vor allem die Sozialdemokraten oder die Deutschnationalen in Frage. Von den Führern dieser beiden Parteien wird nun versucht, ihre Fraktionen von der Zweckmäßigkeit einer Teilnahme an der Regierung zu überzeugen. Bei den Sozialdemokraten sind es vor allem die Führer des rechten Flügels der Partei, also der ehemaligen Mehrheitssozialisten, die ihre Stimme zu einer Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten erheben. Unter anderen haben sich in den letzten Tagen die Abgeordneten Scheidemann und David dafür ausgesprochen, Sozialdemokraten wieder als Ministerkandidaten zu sehen, um, wie sie sagten, die bisherigen Errungenschaften der Republik zu verteidigen. Nicht ganz so klar liegt die Sache bei den Deutschnationalen.

Es ist bekannt, daß bei allen Parteien des Reichstages keine völlige Übereinstimmung in der Stellungnahme zu dieser oder jener politischen Frage besteht. Die Abstimmungen des Reichstages beweisen dies. Diese Uneinigkeit würde in noch höherem Maße zutage treten, wenn nicht gerade bei wichtigen politischen Anlässen von den Fraktionen für ihre Mitglieder Abstimmungsabstimmungen bestände, das heißt also, daß alle Abgeordneten sich den Mehrheitsbeschlüssen ihrer Fraktion fügen müssen und nicht nach ihrer eigenen Meinung stimmen dürfen. Ähnlich wie bei den Sozialdemokraten ist auch eine starke Strömung in der Deutschnationalen Volkspartei vorhanden, die für eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung des Reiches eintritt. Als einer ihrer Wortführer darf der Präsident des Reichsbürgerrats, Staatsminister a. D. v. Loebe, gelten, der besonders bei der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg als Führer des die Kandidatur Hindenburg unterstützenden Reichsblocks in weiten Kreisen Deutschlands bekanntgeworden ist. In dem von ihm herausgegebenen Deutschen Spiegel hat Herr v. Loebe einen Artikel veröffentlicht, in dem er für den Eintritt der Deutschnationalen in die neue Regierung eintritt. Der Artikel erregte ob seines besonderen Inhalts in politischen Kreisen das größte Aufsehen. Herr v. Loebe stellt in diesem Artikel fest, daß bezüglich der inneren Politik sich heute mehr oder weniger freudigen Herzens sämtliche Parteien auf den Boden der neuen Verfassung stellen, weil eine Umwälzung unseres Staatsaufbaues mit neuen schweren Erschütterungen verbunden wäre, während es heute die erste Pflicht des realpolitisch Denkenden sei, das deutsche Volk und den deutschen Staat überhaupt zu erhalten. Mit diesen Ausführungen zur inneren Politik dürfte sich Herr v. Loebe wahrscheinlich in Übereinstimmung mit dem größten Teil seiner Parteifreunde befinden, die sich ebenfalls in dieser Frage auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt haben.
Auch die deutschnationale Parteileitung hat in wiederholten Auslassungen die jetzige Regierungsform anerkannt. Herr v. Loebe nimmt aber weiterhin in seinen Artikeln auch zu der Frage der Locarno-Vereinbarung Stellung und vertritt hier die Ansicht, daß kein Mensch mehr daran denkt, die Verträge von Locarno umzusetzen. In diesem Punkte weicht er aber von der Auffassung der deutschnationalen Parteileitung ab. Bei der Vertretung der Locarno-Verträge im Reichstag haben die Deutschnationalen nämlich durch ihren Führer, den Abgeordneten Grafen Westarp, erklären lassen, daß sie die Locarno-Verträge nicht als bindendes Recht für Deutschland anerkennen können, da das Gesetz nicht die nach ihrer Meinung notwendige Zweidrittelmehrheit bei seiner Verabschiedung hatte. Die Ausführungen des Herrn v. Loebe haben die deutschnationale Parteileitung veranlaßt, in einer Erklärung zu ihnen Stellung zu nehmen. In ihr wird betont, daß die Ausführungen des Herrn v. Loebe, der zwar Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei sei, keine Kundgebung der Partei darstelle, und daß Herr v. Loebe seinen Artikel als Vorsitzender des überparteilichen Reichsbürgerrats und ohne jede vorherige Abstimmung mit der deutschnationalen Parteileitung geschrieben habe. In noch stärkerem Maße rückt die Leitung der Deutschnationalen zu bezeichnen sind, von Herrn v. Loebe ab.

Wiederbeginn der Entwaffnungsverhandlungen.

Die deutsche Delegation in Paris.
Die deutsche Delegation für die Entwaffnungsverhandlungen ist am Sonntag nachmittag in Paris eingetroffen, um dort die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die Delegation besteht aus General v. Pawlowsky, Geheimrat Dr. Förster und Hauptmann Doberg. In Kreisen der beteiligten Industrie hofft man, daß noch eine Anzahl industrieller Sachverständiger der Delegation angegliedert wird, da es sich bei den Verhandlungen über das Kriegswaffenverbot nicht mehr um die Entwaffnung Deutschlands, sondern um lebenswichtige Interessen der deutschen Industrie handelt.
Eine offiziöse Pariser Erklärung.
Havas veröffentlichte eine offiziöse Erklärung gegen die Mächte, die seit einigen Tagen den Versuch machen, angesichts der bevorstehenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands die noch strittigen beiden Fragen als sehr heikel und schwer lösbar zu bezeichnen. Die Agentur Havas ist, wie sie mitteilt, aufgefordert worden, offiziös zu dementieren, daß die Vorkonferenz eine neue Note betreffend die Entwaffnungsfrage an die Reichsregierung gerichtet hat. Es wird ferner festgestellt, daß zwischen der Vorkonferenz und der Reichsregierung überhaupt keine Mitteilungen ausgetauscht worden sind.

Löbe über die Deutsche Republik.

Eine Kundgebung in Paderborn.
Reichstagspräsident Löbe sprach in Paderborn in einer republikanischen Kundgebung über „Das Verbleiben der Deutschen Republik“. Er führte u. a. aus: Die Verfassung von Weimar wolle den Frieden nach außen, Gerechtigkeit nach innen. Des Volkes Wille sei in der neuen Verfassung höchstes Gesetz. Jede Staatsform brauche ihre Entwidlung und es sei nicht verwunderlich, wenn hier und dort Kräfte sich regen, die auf den Sturz der Republik gerichtet seien. Die Deutsche Republik sei nicht entstanden in einem ruhigen Aufschwung der Volksmassen, sondern in der schwersten Zeit unseres Volkes sei die Änderung in der Staatsform gekommen. Es sei eigentlich keine Revolution, sondern mehr ein Zusammenbruch gewesen, eine Entwertung. Aber in der Heimat wie draußen im Heere habe es damals nicht einen einzigen Monarchisten gegeben, der nicht das, was sich vollzog, für unabweisbar gehalten hätte. Je weiter die Zeit fortschreite, um so größer sei die Zahl derer, die behaupten, daß auch in den allerbesten Zeiten kein Zweifel mehr darüber vorhanden wäre, daß ohne eine partielle Umwälzung Deutschlands Zerfall nicht aufzuhalten wäre.
Im gleichen Maße, wie die Republikaner den Bürgerfrieden im Innern erstrebten, suchten sie auch nach außen hin den Frieden. Sie wollten ein gleichberechtigtes, gleichberechtigtes und gleichberechtigtes Mitglied unter den Völkern sein. Aus ethischen, religiösen und gesellschaftlichen Gründen seien unsere Kinder im Geiste der Völkerverständigung zu erziehen, aber auch aus wohlwollenden wirtschaftlichen Gründen. Heute könne kein Volk und am allerwenigsten das deutsche sich selbst ernähren, sondern nur im friedlichen Austausch mit seinen Nachbarn und der übrigen Welt. Der schönste Patriotismus bestehe im weiteren Ausbau des bisher Geschaffenen.

Die französischen Senatswahlen.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.
Paris, 10. Januar. Die geschlossenen Wahlergebnisse aus allen Departements, in denen gestern die Neuwahlen zum Senat stattfanden, liegen nunmehr vor, mit einer Ausnahme: Französisch-Indien, wo die Neuwahlen am kommenden Sonntag stattfinden werden. Gewählt wurden 108 neue Senatoren, die sich auf die bei der gestrigen Wahl aufgetretenen Gruppen wie folgt verteilen: Gruppe der Rechten 2, Republikanische Linke 7, Neublissimische Union 37, Republikanische Mitte 4, Radikale 24, Sozialisten 22, Sozialisten 10 und Sozialisten-Kommunisten 2. Im ganzen genommen dürfte es dabei bleiben, daß am Senat der nationalen Einigung gemessen, der Sieg der Linken weniger bedeutend erscheinen muß, während an sich die Linke im Sinne des ehemaligen Kartells eine klare Mehrheit erzielt hat.

Kino-Brandkatastrophe in Montreal.

150 Todesopfer.
Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.
London, 10. Januar. Nach Meldungen aus Montreal stellt das gestrige Großfeuer in dem Parier-Palast-Kino eine der schwersten Kinokatastrophen dar, die jemals erlebt wurden. Bisher wurden 96 Tote geborgen. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer auf etwa 150 erhöhen wird. Die Zahl der Verwunden läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die meisten der Opfer sind Kinder und jugendliche Personen. Das Kino befindet sich in dem Arbeiterviertel Montreals, dessen Bewohner bis zu 80 Prozent französische Kanadier sind.

Die Wirren in China.

Erfolgreiche englische Verhandlungen.
Nach offiziellen Berichten aus Hankau haben sich die chinesischen Truppen und Streikposten aus der englischen Hinterlassung zurückgezogen. Sie sind durch britische Polizeitruppen ersetzt worden. Dieser neue Wechsel ist das Ergebnis einer Konferenz zwischen dem südschinesischen Außenminister und dem englischen Generalkonsul.
Danach scheint es, als ob eine gewisse Entspannung in Hankau eingetreten ist; die kurz zuvor eingelaufenen Meldungen schilderten die Lage noch als äußerst ernst, so wachte Neuter zu berichten: Nach Meldungen aus Hankau ist die Lage unhaltbar. Die allgemeine Unruhe wird hauptsächlich von Soldaten verübt. Die Behörden sind vollkommen unfähig, der Lage Herr zu werden. Die britische Konzeption ist gerammt. Sämtliche britischen Einwohner sind an Bord von Kanonenbooten auf dem Yangtse gebracht worden.
Eine weitere Neuermeldung aus Schanghai erklärt unter Hinweis auf die heftige englischchinesische Propaganda in chinesischen Blättern, es sei keine Abtreibung, wenn man erkläre, daß die Lage der Engländer in China noch nie zuvor so schwierig gewesen sei.

Sie erklärt durch ihren Vorsitzenden, den Grafen Seyditz-Sandrecki, folgendes:

In der Linkspresse wird die Vermutung verbreitet, als ob es möglich wäre, daß die D. R. P. anlässlich der Regierungsbildung durch eine Erklärung die wesentlichsten ihrer Grundsätze, den monarchischen Gedanken und den Widerstand gegen die Erfüllungspolitik, preisgeben sich bereit finden könnte. Ich halte einen derartigen Gestimmungswechsel für unmöglich und darf namens der in diesem Zusammenhang erwähnten Deutsch-Konservativen Partei erklären, daß diese etwas Derartiges keinesfalls mitmachen würde.

Man sieht also, daß die Lösung der Regierungskrise noch immer im Dunkeln liegt. Aber schon die nächsten Tage werden Klärung bringen müssen, denn schon heute wieder die Reichsboten an die Pforten des Wallsteins und begeben Einlaß zu neuer Arbeit.

Beschleunigung der amerikanischen Freigabevorlage.

Die „Journal of Commerce“ aus Washington meldet, erklärte der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senates, der Ausschuss werde über das Freigabegesetz nur in öffentlichen Sitzungen beraten. Es sollen etwa 100 Gesuche von Interessenten um Anhörung durch den Ausschuss vorliegen. Der Vorsitzende des Ausschusses ist gegen

die Annahme dieser Gesuche. Man will bemüht sein, möglichst wenig Änderungen des Gesetzes gegenüber der vom Repräsentantenhaus angenommenen Fassung zuzulassen und so eine rasche Beabschiedung durch den Senat erleichtern.

Aufhebung der Sequestration deutscher Güter in Frankreich.
Eine offizielle Pariser Mitteilung besagt, daß der kürzlich zwischen der französischen und der deutschen Regierung abgeschlossene Vertrag zur Beschleunigung der Arbeiten des Ausgleichsamtes die Aufhebung der Sequestration deutscher Güter in Frankreich vorseht, die vor dem 30. Oktober 1926 nicht Gegenstand einer Liquidierungsanweisung waren. Personen, die Rechte geltend zu machen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Wahrung ihrer Ansprüche den Rechtsweg beschreiten können. Entsprechende Instruktionen sind den zuständigen Stellen zugegangen. Aus dem Erlaß geht hervor, daß die Inhaber deutscher Güter diese den deutschen Eigentümern zurückstellen können, auch wenn sie nicht die im Gesetz vom 2. Januar 1926 vorgesehene Erklärung abgegeben haben. Voraussetzung ist, daß diese Güter nicht Gegenstand einer Liquidationsanweisung waren. Die Vorkriegsschuldner deutscher Händler müssen fortfahren, die Schulden zu bezahlen, die Fortreibung geschieht durch das Amt zum Schutze des Eigentums.

Die Etatsüberschreitungen im Reich.

Eine amtliche Erklärung.

Bei der Veröffentlichung des Etatsanschlags für 1927 ist in der Presse vielfach Kritik geübt worden an den großen Überschreitungen der für 1924 festgesetzten Ausgaben. Dazu wird jetzt in einer amtlichen Veröffentlichung gesagt, der Reichshaushaltsplan 1924 sei zu einer Zeit aufgestellt worden, als der Übergang von der Inflation zur festen Währung gerade vollzogen war. Deshalb habe dieser erste Haushaltsplan nur ein laienhaftes Verstand sein können, die Einnahmen und Ausgaben richtig zu schätzen. Auch habe bei der Beratung dieses Etats noch dauernd eine Veränderung der Preise, Besoldungen und Löhne stattgefunden. Alle diese Dinge hätten dazu geführt, daß der Haushalt für das am 1. April 1924 begonnene Rechnungsjahr 1924 erst im August 1925 verabschiedet werden konnte. Inzwischen sei die Regierung ermächtigt gewesen, die notwendigen Ausgaben vorzunehmen. Von der Gesamtsomme der Etatsüberschreitungen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts der allgemeinen Reichsverwaltung in Höhe von 1,5 Milliarden Reichsmark seien über eine Milliarde Reichsmark auf die Steuerüberschreitungen an die Länder entfallen, die sich zwangsläufig aus der Höhe des Steuerauskommens ergaben. Die Überschreitungen des Kriegslastenhaushalts beruhten fast ausschließlich auf den bekannten Zahlungen für Reparationsleistungen. Aufgabe des Rechnungsausschusses des Reichstages sei es, die Überschreitungen im einzelnen nachzuprüfen. Dabei werde sich ergeben, daß der Vorwurf einer schlüssigen oder geschicklichen Verwendung von Reichsgeldern der Beurteilung eubiete.

Spanischer Diplomatenwechsel.

Neuer spanischer Botschafter für Deutschland.

Der spanische Botschafter Pablo Soler y Guardiola, der seine Regierung seit 1920 in Berlin vertritt, wird mit seiner Rückkehr von dem gegenwärtigen Urlaub aus seinem Amte scheidet. An seiner Stelle wird der bisherige Unterstaatssekretär des Auswärtigen in Madrid, Dr. Fernando Espinosa de los Monteros, zum Igl. spanischen Botschafter in Berlin ernannt, für den das Abkommen bereits eingeholt ist.

Der neue Botschafter, der seit 1906 im diplomatischen Dienst steht, hat in Deutschland studiert und an der Universität Jena den juristischen Doktorgrad erworben.

Diaz entscheidend geschlagen.

Calles opponiert weiter gegen U. S. A.

Die Truppen des Präsidenten Diaz sind bei Las Cruces (Nikaragua) entscheidend geschlagen worden. Der Gegenpräsident Sacasa erbeutete große Munitionsvorräte und machte zahlreiche Gefangene. Die Diaz-Truppen befinden sich in völliger Flucht. Admiral Latimer, der Führer der amerikanischen Flottenstreitkräfte, hat die Blockade gegen Sacasa an der Ostküste Nikaraguas durchgeführt. Unter diesen Umständen wird dem Präsidenten Sacasa sein Erfolg wenig helfen; denn gegen die amerikanische Flotte ist er natürlich machtlos. Latimer wird unter allen Umständen scharf schießen, falls die mexikanischen Schiffe, die den Truppen Sacasas neue Munition bringen wollen, sich nicht sofort auf einen Warnungsschuss hin stellen.

Präsident Calles scheint fest entschlossen zu sein, die Elgeese reiflos durchzuführen, sobald der Generalanwalt die Unterzuchung abgeschlossen hat. Beschlagnahmen der amerikanischen Konzeptionen werden jedoch vor Abschluß der Untersuchungen nicht erfolgen. Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, hat der Washingtoner Regierung offene Opposition angekündigt. Der Demokrat Subbleton erklärte im Repräsentantenhaus, er glaube, daß die Vereinigten Staaten mit Überlegenheit und in vollem Bewußtsein in einen Krieg gegen Mexiko getrieben werden.

Verstärkte Grippeepidemie in Frankreich.

Überwunden in den Sargfabriken.

Die Grippeepidemie hat in Frankreich einen sehr beunruhigenden Umfang angenommen. In der Umgebung von Noanne sind in den letzten Tagen mehr Todesfälle beobachtet worden als im Jahre 1918 bei der letzten großen Grippeepidemie. Im Departement Nièvre sind etwa 30 % der gesamten Bevölkerung an Grippe erkrankt. In Paris haben sich die Todesfälle derartig vermehrt, daß sämtliche Vorräte an Särgen erschöpft sind. Die Sargfabriken arbeiten mit Überstunden, können aber trotzdem nicht den Anforderungen gerecht werden. Die Behörden erwidern bereits den Gedanken, die Beerdigungen ohne Sarg vorzunehmen, wie es anscheinend in Südfrankreich bereits geschehen ist.

Wachsende Spannung in Mittelamerika.

Kriegsgefahr wegen der Ozeanen.

Der durch die Vorgänge in Nicaragua zum Ausbruch gekommene Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nimmt täglich drohender Gestalt an. Man spricht in Washington offen von Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko, falls der mexikanische Präsident, Calles, das erlassene Mandatgesetz wirklich durchführen und damit die amerikanischen Konzeptionen beschlagnahmen werde.

Präsident Coolidge betonte in einer Ansprache, daß die Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Hilfsmittel einsetzen will, um das amerikanische Eigentum und Leben zu schützen, ganz gleich, auf welchem Erdteil es bedroht ist. Die amerikanische Regierung wünscht, daß die übrigen Nationen der Welt sich folgendes merken: Wenn die amerikanische Regierung die Regierung eines anderen Landes anerkennt, so ist das keine leere Geste. Damit ist die Regierung des Präsidenten Diaz in Nicaragua genannt, die Amerika entgegen den Absichten Mexikos anerkannt und mit Truppengewalt unterstützt. „Es gibt“, so fuhr der Präsident fort, „kein Nachgeben für uns. Unsere Truppen bleiben in Nicaragua, bis der Friede gesichert ist.“ Admiral Latimer erhielt neue Vollmachten, die besagen, er solle den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums reiflos und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchführen. Auch die zuletzt abgegangenen Kriegsschiffe nahmen Landungstruppen mit.

Aus Mexiko kam die Nachricht, daß die mexikanische Regierung bereits die Beschlagnahme einer amerikanischen Besatzung in Tampico verfügt habe, weil der Eigentümer die vorgeschriebene Anmeldung nicht vollzogen habe.

130 Walfische gestrandet.

An der japanischen Küste.

In den Bänken an der Bucht von Choshi, nicht weit von Tokio, herrscht ungewöhnliche Freude. Es hatte gestürmt und die Fischer waren nicht insstande gewesen, auf das Meer hinauszufahren, um sich ihren kümmerlichen Lebensunterhalt zu verdienen. Dieser Sturm aber brachte unerwartet reiche Beute, fast mühelos und ohne Gefahr obendrein: 130 Walfische, zwar nur junge, von drei bis sechs Meter Länge, aber mehr wert als sonst die Ausbeute von Monaten. Die Wale hatten einen großen Schwarm von Sardinien bis in die flache Mündung des Flusses Zone hinein verfolgt und waren, von den Sturmfluten getrieben, über die Barre gelangt, die sich gewöhnlich vor den japanischen Küsten durch die von den Bergen herabgeschwemmte Erde bildet. Als dann plötzlich die Ebbe einsetzte, fanden sich die 130 Wale im flachen Wasser regelrecht gestrandet und konnten von den jubelnden Fischern ohne große Mühe eingebracht werden.

Letzte Meldungen

Bermischte Drahtnachrichten vom 9. Januar.

Wachsende Arbeitslosigkeit in Berlin.

Berlin. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich in der Berichtswache um 8700 Personen erhöht, so daß die Arbeitslosigkeit jetzt rund 279 000 Personen beträgt. Es waren 279 091 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 270 223 der Vorwoche. Darunter befanden sich 179 501 (172 107) männliche und 99 590 (98 216) weibliche Personen. Unterstützung bezogen 117 529 (113 467) männliche und 62 063 (61 784) weibliche, insgesamt 179 592 (175 251) Personen. Außerdem wurden noch 34 832 (34 929) Personen durch die Arbeitslosenhilfe der Stadtgemeinde Berlin und 14 359 (13 048) Personen durch die Arbeitslosenhilfe unterstützt. Bei Kolonnenarbeiten wurden 4088 (7059) Personen beschäftigt. Die Zahl der zu gemeinnützigen Pflichtarbeiten Überwiesenen betrug in der Vorwoche 57.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 5. Januar 1927 und im Monatsdurchschnitt Dezember 1926.

Berlin. Die auf den Stichtag des 5. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes beträgt 136,5 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 % gesunken. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,5 % auf 141,8 zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 % auf 128,9 zugenommen, während die Preise der industriellen Fertigwaren leicht auf 141,8 nachgegeben haben. Im Monatsdurchschnitt Dezember ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat mit 137,1 un- verändert.

Eröffnung der Wanderausstellung „Der Mensch“.

Leipzig. Die vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden veranstaltete Wanderausstellung „Der Mensch“, die zunächst in Leipzig und dann in den bedeutendsten deutschen Großstädten gezeigt werden soll, wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden der Öffentlichkeit übergeben.

Urteil im Leipziger Landesverratsprozess.

Leipzig. In dem Spionageprozess gegen den Ratsherrn Japp aus Bleichh. a. Rh. und zwei Genossen wurde das Urteil gefällt. Japp wurde wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Verletzung von Reichsweh- gesetzen zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bestrafung wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse zu 6 Monaten Gefängnis und sechs wegen derselben Straftat zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis.

„Unfreie Emden“ im besetzten Gebiet verboten.

Koblenz. Die Interalliierte Rheingebietskommission hat die Auslieferung des Films „Unfreie Emden“ im besetzten Gebiet verboten.

Die Wahlen zum Ungarischen Oberhaus.

Budapest. Die erbberechtigten Magnatenfamilien wählten ihre 38 Vertreter in das neue Oberhaus. Die Mehrheit der insgesamt abgewählten 157 Stimmen entfiel auf die sogenannte Regierungsliste. Graf Julius Andrássy, der nicht nur auf der Regierungsliste, sondern auch auf der oppositionellen Liste stand, wurde nicht gewählt.

Neuer Aufstand in Albanien.

Belgrad. In Nordalbanien sind neue Unruhen ausgebrochen. Diesmal handelt es sich um eine Aufstandsbewegung der Wolgamedaner, die der Regierung in Tirana viel zu schaffen macht. Die Aufständischen haben das Städtchen Scutria eingenommen. Zwei Regimenter sind nach Scutria entsandt worden.

Mühsame Kämpfe auf Sumatra.

London. Nach einer Neutermeldung ist die Lage an der Westküste Sumatras in dem Gebiet von Padang außerordentlich ernst. Im Siloempoe-Distrikt kam es zu schweren Kämpfen zwischen Militär und Aufständischen, wobei 100 Aufständische getötet und 550 gefangen genommen wurden.

Der englische Luftfahrtminister in Delhi gelandet.

London. Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare ist mit dem Hercules-Flugzeug in Delhi in Indien eingetroffen. In Ehren des erfolgreichen Abfluges der ersten Luftfahrt von England nach Indien wurden bei Ankunft des Flugzeuges Salutsschüsse abgefeuert. Sir Eric Wedder landete an den Luftfahrtminister und den Luftmarschall Sir Branden ein Glückwunschtelegramm.

140 Todesfälle im Besatzgebiet der Mongolei.

Charkiw. Trotz der ergriffenen Maßnahmen breitet sich die Pest in der Mongolei weiter aus. Bisher sind 140 Todesfälle festgestellt worden. Die Keimkörper Universität hat für eigene Rechnung eine Hilfsexpedition nach der Mongolei entsandt. Die Meldung, daß ein Deutscher an der Pest erkrankt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich um einen Staatsangehörigen der Tschechoslowakei.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, 10. Januar 1927.

Merktblatt für den 11. Januar.

Sonnenaufgang 8⁰⁰ | Mondaufgang 12⁰⁰ A.
Sonnenuntergang 4⁰⁰ | Monduntergang 12⁰⁰ B.
1787 Herchel entdeckt zwei Uranusmonde — 1852 Konstantin Fehrenbach geb.

Der erste Walfischer dieses Jahres, vermutlich aus seinem Winterurlaub aufgestört, hielt seinen feierlichen Einzug in unsere Redaktion. Mit der bewundernswürdigen Intelligenz, die diesen Tieren eigen ist, galt sein erster Ausflug derjenigen Stelle, die ihm zu schnellster Popularität verhelfen kann: der Presse. Man müßte ein Herz aus schwedischem Granit besitzen, wenn man dieser

kleinen Fiselheit (die auch bei Menschen vorkommen soll) nicht mit verständnisvollem Lächeln nachläßt. Sein Wunsch ist erfüllt. Er sieht sich gedrückt. Er kann getrost sterben. Noch in fernem Tagen werden die Dichter von ihm singen. Legenden werden sich um sein Wesen ranken. Gelehrte werden beweisen, daß er in direkter Linie von Noahs Walfischergeschlecht abstammt. (Kluger, kleiner Walfischer, du hast deine Zeit verstanden!)

Sängertag. Der Sängerbund des Meißner Landes hielt gestern von vormittags 10 Uhr ab im Ratskellerlaube in Lom- maphs unter der Leitung seines derzeitigen Vorsitzenden Abde- helm-Dschag einen Sängertag, zu dem auch die hiesigen, dem Bunde angehörenden Vereine Vertreter entsandt hatten. Zunächst galt es, zwei um den Bund hochverdiente Männer zu ehren. Der frühere langjährige Bundesvorsitzende Stadtrat a. D. Ver- stenberg-Kommhals wurde zum Ehrenvorsitzenden und Bundes- lehrermeister Kirchenmusikdirektor Gläser-Broschmann zum Ehren- bundeslehrermeister ernannt. Beiden wurde unter ehrenreichen Vor- zügen eine künstlerisch ausgeführte Urkunde überreicht. Vorles- worte der also Geehrten schlossen sich an. Neu aufgenommen wurde der Elster-Elbe-Sängerbund. Dadurch hat der Bund des Meißner Landes eine erfreuliche Stärkung erfahren und umfast nunmehr an die 2200 Sänger. Die Jahresrechnung wies bei einer Einnahme von rund 2780 Mark und einer Ausgabe von 2003 Mark einen Bestand von 883 Mark auf. Die Hauptver- handlungen betrafen das 22. Bundesländerfest in Otschag, das am 18. und 19. Juni in Verbindung mit der Weibie des neuen Bundesleiters stattfinden soll. Es wurde beschlossen, den Fest- beitrags auf drei Mark festzusetzen. Als Festhalle wird die frühere Reithalle der 17er Mannen ausgemietet. Der Voranschlag für das Fest sieht den Betrag von 8200 Mark vor. Sämtliche Aus- schüsse sind seit langer Zeit schon an der Arbeit, um das Fest aufs Beste vorzubereiten. Deshalb ergibt schon heute an jeden Sänger die Parole: Auf nach Otschag zum Sängertag! Das soll ein Höhepunkt in unserem Bunde werden. Von den vorliegenden beiden Entwürfen für die schon früher beschlossene Anschaffung eines Bundesleiters wurde der zweite Entwurf angenommen, der die Ausführung der längeren Haltbarkeit wegen in Landes- regierung und Landtag soll eine Eingabe gerichtet werden, die die Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Chorleitungsvereine und damit Entbindung von der Einkommensteuer bezweckt, wie sie den Sportvereinen schon längst zugesprochen wurde. Ein weiteres Gesuch soll um die Einführung von Chorleiterkursen, wie sie mit großem Erfolge bereits in Preußen und anderen Ländern be- stehen, eingereicht werden. Nach Behandlung einer großen Zahl interner Punkte erreichte nach 5 Uhr nachmittags die Tagung ihr Ende. Der Bundesleiterspruch, der im Verlaufe der Verhand- lungen schon öfter erklingen war, druckte noch einmal durch den Saal und mit Heil- und Wiederholensrufen in Otschag rüf- ten die Sänger zum Aufbruch.

Scheunenbrände und kein Ende! Als wir vor Wochen die Ermittlung und Festnahme des Brandstifters der hiesigen Scheu- nen melden konnten, ging ein Zufall ein, der die hiesige Landwirt- schaft. Die Freude war leider von kurzer Dauer: es brennt weiter. Und merkwürdigerweise immer wieder in der zehnten Abendstunde und an Tagen, wo etwas „los“ ist, so daß nunmehr Zweifel dahingehend laut werden, ob man mit dem Scheunenbrenner in der Meißner Gegend tatsächlich auch den Brandstifter erwischt hat, der die Wilsdruffer Scheunen auf dem Gewissen hat. Es sei denn, er hätte einen Nachfolger ge- funden, der in seine verdorbenen Fußstapfen tritt. Sonn- abend gegen 10 Uhr abends ertönte zunächst die Sirene des Rathauses. In hellen Flammen stand die am Wirtschaftsweg nach Lohsen auf der Höhe in Flur Wilsdruff gelegene, zum Ackerbau gehörige große Feldscheune, die in kurzer Zeit voll- ständig niederbrannte. Sie war je zur Hälfte gefüllt mit unau- sgetrocknetem Getreide und mit Heu und barg neben einem Wagen noch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Alles fiel dem gefährlichen Element zum Opfer. Ein Eingreifen der hiesigen wie der von Grumbach, Limbach, Döhndorf und Kauf- bach herbeigeeilten Feuerwehren war zwecklos. An der Scheune selbst und von ihrem Inhalt war nichts mehr zu retten und die Nachbarschaft war frei von etwa gefährdeten Objekten.

Seinen 80. Geburtstag beging am gestrigen Tage in jehener körperlicher und geistiger Frische Herr Hermann Friedrich, der als Veteran der Arbeit noch immer bei allem Wind und Wetter das „Wilsdruffer Tageblatt“ den Beizelern im benach- barten Kaufbach zuträgt. Herzlichen Glückwunsch!

Der öffentliche Arbeitsnachweis Rößig und Umgegend teilt uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 1. bis 8. Ja- nuar 1927 folgendes mit: In der Berichtswache hat sich der Bestand an Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 11 erhöht. In der Metallindustrie konnten nur wenig Facharbeiter vermittelt werden. Im Holzgewerbe blieb die Zahl der Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche unverändert. Das Nahrungsmittelgewerbe hatte besonders Zugang an Soldaten aufzunehmen. Schneider- und Schuhmachergesellen fanden im Bekleidungs- und Schuh- gewerbe zur Verfügung. Die Nachfrage nach Hausmädchen war etwas stärker wie in der Vorwoche. Die Zahl der arbeitsuchenden Facharbeiter und -arbeiterinnen erhöhte sich weiter. Eine La- aben Bauhilfsarbeiter fanden wieder Beschäftigung auf ihren alten Arbeitsstellen. Vermittelt wurden derzeitig weibliche loul- männliche Angestellte. Die Zahl der eingetragenen Arbeitsuchen- den betrug am Ende der Berichtswache 979.

Der Deutschen Sängerbund. Nach dem Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes 1927 besteht der in 23 Kreise einge- teilte Bund, dessen erster Vorsitzender Rechtsanwalt List-Berlin ist, Anfang 1926 aus 523 400 Sängern in 13 560 Vereinen. Der stärkste der 23 Kreise ist der Sächsische Sängerbund mit über 52 000 Sängern in 1308 Vereinen. Die drei stärksten Un- tersbünde sind der Elbsängerbund (10 348 Sänger), der Leis- niger Gau-Sängerbund (9350 Sänger) und der Ergebirgische Sängerbund (8104 Sänger).

Anzeigepflicht bei Tuberkulose. Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat in dem zuletzt ausgegebenen Säch- sischen Gesetzblatt eine neue Verordnung über die Durchführung der Anzeigepflicht bei Tuberkulose erlassen. Danach ist die An- zeigepflicht bei aktiver Tuberkulose sowie bei Todesfällen in Lun- gen- und Kehlkopf-Tuberkulose neu geregelt worden. Den Ärz- ten, Heimbürginnen (Leichenfrauen), Anstaltsvorstehern, Kranken- pfassendoständen sowie Hausaufsichtungsstellen ist damit eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung auferlegt, deren Erfüllung in Verbindung mit den vom zuständigen Volksfürsorge- und Jugend- amte alsbald einzuleitenden Fürsorgemaßnahmen im allgemeinen Interesse der Volksgesundheit liegt. Die neuen Bestimmungen sind an die Stelle der Bestimmungen in Punkt 1 bis 3 der Ver- ordnung des Ministeriums des Innern, die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend, vom 29. September 1900 getreten, die bisher die Anzeigepflicht regelten. Im übrigen gilt die Verordnung vom 29. September 1900 in vollem Umfange.

Sür die
und losse
75
war wo
Landwirt
Landwirt
geigendla
Sachsen
gegründe
schrift un
bestaltun
Zeitschrift
Vereinen
juchsanft
sie der
ratung
3
Länder
brüche n
fruchtbar
werden.
6 Jähren
und nach
trocknen
diese Län
lann sie
Tragbar
Anlagen
10 Mele
Stühwic
belonders
F
perschä
verhand
ministe
die Pr
Stift ist
und U
hinaus
daß in
erkläru
Bezirk
Gew
wirkunge
in der E
bar gem
Steigen
jedoch a
bewegun
Erwerbs
triebsein
Rödelaf
nissen ei
Ordnung
Erwerbs
um über
weiblich
Jahren
weibliche
Ehefrau
ließ sich
der ge
für die
süßungs
gleicher
Kinder,
gesamten
663,50
Gew
Am Frau
meinde
aufzume
des Präl
Beh
jeltene
Pradler
Scholung
Spe
die Zeit
9, und 1
schau ob
in danken
daß die
suchen in
proße de
Me
nachstrei
Beweis
5. Januar
überlader
Kesseln
wagens
war wobl
Schneltr
Enttäusch
am Pub
erwachter
wenn bi
feiten de
den Wa
2. bis 1
gleichen
Roborn
Seitwerb
nach Me
schen ge
wartet b
Mo
lichst mo
ten, nach
fuch, dar
treffen in
Wiederu
meinde
gebabt u
Weile zu
ändern
Sän
kommun
Tur
hauptver

Für die vorgeschriebenen Anzeigen werden Vorbrude eingeführt und kostenlos vom Landeswohlfahrts- und Jugendamt abgegeben.
75 Jahre Sächsischer Landwirtschaftliche Zeitschrift. Am 1. Januar waren 75 Jahre vergangen, seitdem das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift, die früher als Amts- und Anzeigenschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen erschien, auf Anordnung des Ministeriums des Innern gegründet wurde. Seit dem 1. Januar 1874 erscheint die Zeitschrift unter ihrem jetzigen Titel als amtliches Organ des Landwirtschaftsministeriums bzw. der jetzigen Landwirtschaftskammer. Die Zeitschrift bildet das Bindeglied zwischen den landwirtschaftlichen Vereinen und die Vermittlerin der Forschungsergebnisse der Versuchsanstalten. Neben ihren Aufgaben als amtliches Organ dient sie der wirtschaftlichen und technischen Fortbildung wie der Beratung der Landwirte.

Zweckmäßige Anpflanzung minderwertiger Böden. Billige Ländereien, wie Bergabhängen, Berggründen, abgetragene Steinbrüche mit losen verwitterten Erdmassen, sandige, scheinbar unfruchtbare Hügel sollten zur Anpflanzung von Kirschkäulen benutzt werden. Sie werden dem Besitzer schon nach Verlauf von 4 bis 6 Jahren einen Ertrag geben, der dann von Jahr zu Jahr steigt und nach zehn Jahren ganz wesentlich ist. Kirschkäulen lieben trockenen, kalkhaltigen Boden. Am nützlichsten werden für diese Ländereien als Zwischenpflanzung die Himbeeren sein. Man kann sie 6-8 Jahre hintereinander stehen lassen, ohne daß sie an Tragbarkeit einbüßen. — Für Kirschkäulen in geschlossenen Anlagen wähle man Hochstämme, Herz- und Knorpelkirschen, mit 10 Meter Abstand nach allen Seiten und Zwischenpflanzung von Schweißkirschen und Sauerkirschen mit je 5 Meter Abstand, letztere besonders in halbhohen Stämmen.

Zeitveränderung zur Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen. Wie dem Zentralverband des Deutschen Großhandels vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, wird der Reichsfinanzminister die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigen, die Frist für die Einreichung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen über den 31. Januar 1927 hinaus zu verschieben, so daß damit zu rechnen sein dürfte, daß in sächsischen Bezirken für die Abgabe der Steuererklärungen der 15. bis 23. Februar 1927 und für sächsische Bezirke der 1. bis 15. März 1927 in Betracht kommen.

Grumbach. (Erwerbslosenfürsorge.) Die Auswirkungen der jetzt herrschenden Wirtschaftskrise haben sich auch in der Erwerbslosenfürsorge unserer Gemeinde wieder stark fühlbar gemacht. Während der letzten Wochen war ein beständiges Steigen der Zahl der Erwerbslosen wahrzunehmen. Es läßt sich jedoch annehmen, daß mit dieser Woche in der Erwerbslosenbewegung ein Stillstand eingetreten ist. Als eine Folge der großen Erwerbslosigkeit dürfte zweifellos auch die Stilllegung bzw. Betriebseinschränkung der meisten der Wilsdruffer Tischlerei- und Möbelfabriken, sowie die wegen ungünstigen Witterungsverhältnissen einzelner Gasarbeiten des Elektrizitätsverbandes Bräda anzusehen sein. Besonders stark ist die Zunahme weiblicher Erwerbsloser, die von der vorigen Woche bis zur Berichtwoche um über das Doppelte stiegen. Die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen betrug in der Berichtwoche 45 männliche über 24 Jahren, 10 männliche unter 21 Jahren, 12 weibliche über und 6 weibliche unter 21 Jahren. Als Schlüsselkategorie wurden 29 Ehefrauen und 26 Kinder unterfertigt. Der Gesamtanfang betrug sich auf 771,09 Reichsmark. Somit betragen 8,93 Prozent der gesamten Grumbacher Einwohnerzahl Erwerbslosenunterstützung. Die Zahl der Unterfertigten betrug im Jahre 1925 in gleicher Woche 55 männliche, 5 weibliche, 29 Ehefrauen und 34 Kinder, insgesamt 123 Personen, das waren 7,96 Prozent der gesamten Einwohnerzahl. Der Gesamtanfang betrug damals 863,50 Reichsmark.

Grumbach. (Gemeindevorordnetenversammlung.) Am Montag den 10. Januar abends 7 Uhr wird das neue Gemeindevorordnetenkollegium in seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung enthält zwei Punkte: 1. Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse. 2. Jahresbericht 1926.

Heldorf. (Seltenes Glüd.) Förster Kossig hatte das letzte Glüd einen prachtvollen Zwölfender zu erlegen. Das Prachtexemplar wog drei Zentner und wurde vom Niederschöner Erholungsheim käuflich erworben.

Spechtshausen. (Geflügelchau.) Wie bereits durch die Zeitung bekanntgegeben, hält der Geflügelzüchterverein am 9. und 10. Januar im Kästnerischen Gasthof seine dritte Geflügelchau ab. Der Vorstand hat den benachbarten Schulgemeinden in dankenswerter Weise Ehrenkarten überreicht mit dem Wunsche, daß die Schulen mit ihren Kindern die Schau vormittags besuchen möchten und zwar zwischen 9 bis 11 Uhr zum Vorzugpreise von zehn Pfennigen.

Mohorn. (Reichspostpost.) Die an den Weihnachtstagen eröffnete Reichspostlinie gibt täglich erneut den Beweis ihrer Notwendigkeit. Die Wagen sind überfüllt. Am 5. Januar war der Kraftwagen 9,24 Uhr früh bereits in Mohorn überladen und Mißfahrer in Herzogswalde 12, Grumbach 8, Kesselsdorf 5 und Pennrich 4 warteten vergebens des Kraftwagens, der telephonisch von Dresden angefordert war. Das war wohl für die Beteiligten unangenehm peinlich bei solch einem Schneetreiben, stundenlang auf der Straße stehen zu müssen. Die Enttäuschten wandten sich der Eisenbahn zu, die keineswegs am Publikum einschüßt hat. Für die Direktion der Reichspostschwachen schon jetzt allerlei Verpflichtungen, nicht erst am 1. 4., wenn die Ortsbewohner nicht weiter ähnliche Annehmlichkeiten durchmachen wollen, nämlich 1. für den so günstig liegenden Wagen 9,24 Uhr stets einen Reichspostwagen zu sichern; 2. die Kluff von 9,24 bis abends 6,45 Uhr baldigst auszugleichen durch einen Kraftwagen, der zwischen 12 bis 1 Uhr die Mohorn verläßt. Das erfordert schon jetzt nach 14 Tagen die Reichspoststation, und 3. daß der Wagen 5,05 bzw. 9,50 Uhr direkt nach Mohorn läuft. Wie die Reichspostverwaltung diesen Wünschen gerecht werden kann, ist ihre Aufgabe. Das Publikum erwartet das!

Mohorn. (Bürgermeisterwahl.) Diesen Sonnabend schied man sich von neuem an, zur Bürgermeisterwahl zu schreiben, nachdem die erste Wahl mißglückt war. Scheitert der Versuch, dann wird die Amtshauptmannschaft die nötige Anordnung treffen müssen. Daß man Bürgermeister Wästner bei seiner Wiederwahl im Stich ließ, enttäuschte den größten Teil der Gemeinde. Er hat jederzeit für die Gemeinde das Beste im Auge gehabt und stets verstanden, zum Wohl und in uneigennützigster Weise zu wirtschaften. Sollten die einst Vereuerten sich nicht eines anderen wieder besinnen?

Vereinskalender.

Sängerkreis. Mittwoch den 12. Januar Jahreshauptversammlung.
Turnverein D. T. 22. Januar in der „Tonhalle“ Jahreshauptversammlung.

Ortsartikel Wilsdruff des Deutschen Beamtenbundes. 25. Januar abends 1/8 Uhr im „Löwen“ Hauptversammlung. Gewerbeverein. 1. Februar Stiftungsfest.

Wetterbericht.

Waldland milde Temperaturen, etwa zwischen plus 8 bis plus 5 Grad. Bewölkung verstärkt, jedoch zeitweise aufklarend, vereinzelt Regenfälle. Winde aus westlichen Richtungen. Gebläse: in höheren Lagen Tauwetter. Niederschläge zwischen Regen und Schnee. Vereinzelt stürmische Winde aus westlichen Richtungen. — Witterungsaussichten für übermorgen: Keine durchgreifende Änderung.

Sachsen und Nachbarchaft

Der Mensch in gefunden und kranken Tagen.

Leipzig, 9. Januar. Die Eröffnung der Ausstellung „Der Mensch in gefunden und kranken Tagen“ (veranstaltet vom Deutschen Hygiene-Museum) in Verbindung mit der Ausstellung Öffentliche Gesundheitspflege der Stadt Leipzig (veranstaltet vom Rat) fand Sonnabend den 8. Januar 1927 mittags 12 1/2 Uhr im Grassi-Museum (Königsplatz) statt. Ein engerer Kreis von circa 170 geladenen Personen wohnte den Eröffnungsfestlichkeiten bei, die Oberbürgermeister Dr. Kothe mit einer Begrüßungsansprache einleitete. Das Reich hatte den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, die sächsische Regierung den Präsidenten des Landesgesundheitsamtes, Ministerialdirektor Chef des Staatskanzlei Dr. Schulte abgeordnet. Zu den geladenen Ehrengästen gehörten außer dem preussischen Regierungsvizepräsidenten der gesamte Reichsausschuss der Wanderausstellung „Der Mensch“. Der Rat der Stadt Leipzig hatte ferner vor allem die Spitzen der Arbeitnehmerschaft, die Vertreter der Leipziger Behörden und Verbände, die Leipziger Lehrerschaft und die Mitglieder des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung. Dieser Ausschuss hält im Anschluß an die Ausstellung seine Tagung ab mit einer sehr beachtenswerten Tagesordnung. Sein Vorsitzender Dr. Schabendorf wird seinen Vortrag dem Rundfunk übermitteln.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte in drei Abteilungen: 1. den gefunden Menschen (die Abteilung war schon 1911 in Dresden einmal zu sehen), 2. den kranken Menschen, 3. als Raum die Gesundheitspflege, die als eine Ergänzung der Geleise in Düsseldorf anzusehen ist. Für Leipzig ist noch innerhalb der zweiten und dritten Gruppe die Abteilung Rassenhygiene eingeschaltet.

Die Ausstellung verfolgt vor allem die Aufgabe, der hygienischen Belehrung weitaus Kreise durch das Mittel der Anschauung im Goetheischen Sinne zu dienen, so daß jeder Besucher selbst in der Lage ist, durch Bohnahme von Experimenten sich über die wichtigsten Ausschnitte aus der Lebenskunde und der Gesundheitspflege besser als durch das Buch zu unterrichten.

Die angegliederte Ausstellung: Öffentliche Gesundheitspflege der Stadt Leipzig will aus dem vielfältigen Wirken der großstädtischen Verwaltung auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege nur einen Ausschnitt darstellen. Auch hier sind wirkungsvolle Darstellungsweisen verwendet worden, die das Auge des Besuchers anziehen und sein Interesse dauernd wecken. Die Dauer der Ausstellung ist vom 8. Januar bis 6. Februar festgelegt. Eugen B. Schmidt.

Garzbad. (Wieder ein Unfall durch das Rollbocksystem.) Der Frühgüterzug 10184 der Kleinbahnstrecke, der zwischen Köhain und Meichen-Triebtschatal verkehrt, erlitt am Sonnabend früh dadurch einen Unfall, daß zwischen Köhain und Garzbad bei Stein 183 ein Hauptbahnwagen vom Rollwagen herabstürzte. Das Hauptgitter wurde vorübergehend gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Anstreifen aufrechterhalten. Der Unfall war im Laufe des Nachmittags behoben.

Rossen. (Studienrat Sturm.) Der seit Jahrzehnten an der hiesigen Deutschen Oberschule amtierende Studienrat Hauptlehrer Sturm ist in der Nacht zum Sonnabend im Weisner Krankenhaus, wo er operiert werden sollte, plötzlich verstorben.

Dresden. Die Betrügerin und Diebin Elfrida Henke, Kontoristin, geboren 1902 zu Köppich bei Neurade, die unter dem Namen einer Hofsepa Bauer gereist und allerlei Straftaten begangen und dann im Ramener Tagblatt eine Todesanzeige erlassen, um nicht verfolgt zu werden, hat nach neueren Feststellungen weitere raffinierte Betrügereien verübt. So hatte die Henke im Oktober d. J. im katholischen Schwestersternhaus gewohnt und bei dieser Gelegenheit verschiedene Auswaispapiere auf die Namen dreier Schwwestern gestohlen. Wie zu vermuten stand, hat nun die Henke unter den Namen einer dieser drei Schwwestern in Mägeln (Bez. Leipzig) vier Stunkstragen im Werte von 1050 Reichsmark und am Weihnachtsfestabend in Mauen (Vogtland) einen schwarzen Sealmantel, Wert 540 Reichsmark, erhandelt. Am 28. Dezember tauchte sie in Jodeta auf, mietete sich in einem Hotel ein, bezeichnete sich als Pflegerin Hedwig Hartwig und gab an, sie solle im Auftrage eines Arztes eine ältere Frau pflegen. Die Henke trug eine Schwefelstrahltracht und prellte den Oberkellner um 10 Mark und das Hotel um die aufgelaufenen Beträge für Unterkunft und Zehr. Nach der Henke wird lebhaft gefahndet.

Dresden. (Festnahme einer Diebes- und Einbrecherbande.) Von der Kriminalpolizei in Pirna wurden der Fleischer und Arbeiter Alfred Biedermann, sowie dessen beide Brüder, der Schuhmacher Martin Biedermann und der Zimmermann Artur Biedermann, ferner der Maurer Pinster und der Arbeiter Schade, sämtlich in Pirna und in dem Stadtteil Copitz wohnhaft, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Diese fünf Personen haben in den letzten Monaten in Pirna und dessen Umgebung eine große Anzahl Diebstähle und Einbrüche verübt, wobei ihnen alle möglichen Sachen in die Hände gefallen sind. Etwa zwanzig derartige Straftaten konnten bereits aufgedeckt werden.

l. Striepen. Der Reinertrag des Kirchenkonzerts vom 24. Oktober 1926 wurde zur Gründung eines Posaunenchores verwendet. In vergangener Weihnachtszeit hat sich der Posaunenchor ehrenvoll eingeführt. Möchte er recht oft seine geistlichen und auch gelegentlich weltlichen Wieder hören lassen, sowie auch an tüchtigen Wäfern zunehmen.

Großenhain. (Es gibt auch ehrliche Kinder.) Der Postkassener Rieh in Proßen hatte auf seiner Fahrt nach Netzdorf eine Brieftasche mit fast dreihundert Reichsmark Inhalt verloren. Die ehrliche FINDERIN, die Handelsfrau Auguste Bieme aus Proßen, überbrachte am Mittwoch dem tiefbetäubten Versicherer die Brieftasche mit vollständigem Inhalt. Sie hatte die

Tasche am weit des Dorfes auf der Chaussee gefunden. Als sie von ihrem schweren Tagewerk nach Hause zurückkehrte, erfuhr sie den Namen des Versicherers und stellte ihm sofort ihren Fund zu.

Büchsenwerber. (Gegen den Bublikopf.) Das Kasino junger Landwirte faßte einen Beschluß, wonach eingeführte Gäste mit Bublikopffritze zu Vereinsbällen nicht mehr zugelassen werden sollen, da der Bublikopf mit der Würde des deutschentenden Landwirts nicht zu vereinbaren sei.

Jittau. („Eine Kugel kam geflogen.“) Auf sonderbare Weise verfuhr ein 17jähriger Lagerist von hier freiwillig aus dem Leben zu schreiben. In der Nacht ließ er sich in einer Schankwirtschaft von einem Freunde, mit dem er vorher geschickt hatte, auf der Mundharmonika das Lied: „Ich hatt einen Kameraden“ vorspielen und sang dazu. Bei der Strophe „Eine Kugel kam geflogen“ schoß er sich plötzlich eine Kugel in den Kopf, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Freiberg. (Das neue Stadtparlament.) Das neu-gewählte Stadtverordnetenkollegium trat am Freitag abends zu einer ersten Sitzung zusammen. Zum ersten Vorsteher wurde gewählt der bisherige Vorsteher Ewald (Wirtschaftliche Vereinigung, erster Vizevorsteher wurde Stadtverordneter Wittig (Soz.), zweiter Vizevorsteher Stadtverordneter Dreher (DVP.). Der zweitstärksten Fraktion des Bürgertums, den Deutschnationalen, wurde kein Vorsteher zuerkannt.

Döbeln. (Liebestragödie.) Aus Liebeshummer vergiftete sich nach einer Geburtstagsfeier ein junges Liebespaar. Der in Leipzig-Gohlis geborene Bräutigam Sch. war hier bei einer Firma in einem chemischen Laboratorium tätig, wo sich auch die 21 Jahre alte Braut als Stenotypistin in Stellung befand. Obwohl die Tat schon nach ganz kurzer Zeit bemerkt wurde und der Beamte der hiesigen Polizei sofort Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparaten anstellte, blieben alle Versuche ohne Erfolg.

Burgstädt. (Ehrenbürger.) Der Stadtrat und Stadtbrauereibesitzer Johannes Böttger wurde wegen seiner Verdienste um seine Vaterstadt zum Ehrenbürger ernannt.

Annaberg. Ein Beethoven-Fest findet im März dieses Jahres in Annaberg statt. Das Fest soll zwei Tage dauern und mit der Aufführung der „Missa solennis“ enden.

Reichenbach. (Großfeuer.) Ein schweres Schadenfeuer hat die benachbarte Gemeinde Köhnsroda betroffen. Im Bürgermeister Scharfsmidtschen Gute war man mit Drehschleifen beschäftigt. Hierbei sprang beim Anlassen des Motors infolge Kurzschlusses Funken aus dem Elektromotor, erloschen in der Nähe befindliches Stroh und zündete sofort die Scheune in Flammen. Das Feuer griff dann auch noch auf den Stall über, trotz der Bemühungen, die Flammen zu löschen. Der Schaden ist beträchtlich, denn nicht nur die in der Scheune befindlichen Getreidevorräte sind verbrannt, sondern auch eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie ein paar Schweine.

Meerane. In der ersten Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre wurde mit den Stimmen der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktionen Geschäftsführer Koch (Soz.) zum ersten Vorstehenden gewählt. Auch sämtliche übrigen Posten des Präsidiums wurden durch die beiden Fraktionen besetzt. Die bürgerliche Fraktion, die, dank der Lässigkeit der bürgerlichen Wählerchaft über einen Sitz weniger als die Linke verfügt, enthielt sich der Abstimmung. Es wurden ferner noch sieben ehrenamtliche Stadträte gewählt, von denen drei der bürgerlichen Fraktion und vier den beiden linken Fraktionen angehören.

Leipzig. (Im Berufsverunglückt.) Am Sonnabend morgen wurde in Wagwitz einem Rangierer namens Kley in der Übung seines Berufes beide Beine abgefahren. Der Verunglückte hat den Zufall wahrscheinlich falsch verstanden, denn er ist geradewegs in den Wagen hineingelaufen.

Uermischtes

Kurzweiliges aus dem Reichshaushaltsplan. Ein Reichshaushaltsplan braucht durchaus nicht immer langweilig zu sein — man kann unter den vielen, vielen Zahlen und Posten, die er enthält, auch mancherlei Anheimelndes, sozusagen Gemütliches entdecken. Oder ist es nicht reizend, wenn den Steuerzahlern mitgeteilt wird, daß der Reichstag zwei neue Reimachefrauen braucht, weil er mit den vierzig, die er bereits hat, nicht auskommen kann? Und welche Hausfrau wird sich nicht stark „interessiert“ fühlen, wenn sie erfährt, daß der Reichspräsident in diesem Jahre für Gerümpel, das er verkaufen muß (Altpapier, Lumpen, andrauchbare Geräte usw.) nur 60 Mark erzielt, während diese Dinge im vorigen Jahre noch 996 Mark einbrachten? Ja, ja, die Zeiten sind schlecht geworden! Aber was sein muß, muß trotzdem sein, und so werden wir 5000 Mark zu zahlen haben, damit die Lebermöbel im Reichstag neu überzogen werden können, und weitere 4000 Mark für die Erneuerung der Uniformen der Reichstagsdiener. Was unsere „R. d. R.“ selbst angeht, so erbietet man aus dem Etat, daß sie jetzt nicht bloß mehr reden, sondern auch mehr schreiben als früher: aus diesem Grunde mußte der Schreibbedarf des Reichstages von 13 000 auf 16 000 Mark erhöht werden. Damit die Volksvertreter aber unter allen Umständen „gut fahren“, erhält die Deutsche Reichsbahn für ihre Beförderung eine jährliche Pauschalsumme von 14 Millionen Mark.

Wie Mister Smith eine goldene Uhr fand. Mister Smith ist einer von den drei oder vier Millionen Smiths, die es in Amerika gibt. Er wohnt in New York und legt Wert darauf, für einen ehrlichen Mann zu gelten. Nur so ist es zu erklären, daß er eines Tages in den New Yorker Wätern eine Anzeige kostete, in der er kundtat, daß er in der Nähe eines Postamtes eine goldene Uhr gefunden habe und daß er bereit sei, diese Uhr gegen Erstattung der Inseratenkosten zurückzugeben. Darauf setzte sich Mister Smith an einen Tisch, unter dem eine große Kiste stand. Und es fanden sich bei Mister Smith einige hundert Personen ein, die sämtlich in der Nähe des Postamtes die goldene Uhr verloren hatten. Sobald einer kam, steckte Mister Smith die Hand in die Kiste, holte die goldene Uhr hervor und fragte: „Ist es die?“ Worauf der Mann, der gekommen war, mit „Ja“ antwortete und von Mister Smith gegen Erstattung der Inseratenkosten, die zwischen 20 und 30 Dollar lagen, die goldene Uhr erhielt. Auf diese Weise verteilte Mister Smith innerhalb einer Woche ein paar hundert gefundene goldene Uhren, immer gegen Erstattung der Inseratenkosten. Die goldenen Uhren aber waren von Dublekgold und waren unter Brüdern 1 Dollar wert. Jetzt suchen sie Brüden den Mister Smith, aber sie werden ihn unter den drei oder vier Millionen Smiths, die es gibt, nur schwer herausfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Gemeinliches Schöffengericht. Beschimpfung der Reichsflagge betrafen die Delikte von zwei Verhandlungen vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden. Der eine Termin richtete sich gegen den 19 Jahre alten Fährergehilfen Albert Oskar Wiesner, der Ende August v. J. in Vorstadt Strießen bei Betrachtung eines Fahrradwimpels die Worte „Schwarzrot-Weiß“ gebraucht hatte und von dem Elektrotechniker Georg Walter Lange dieserhalb zur Anzeige gebracht wurde. Der Angeklagte bestritt dies ganz entschieden, wurde aber für schuldig befunden und zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußballsport am Sonntag.
 Dresdner Sportklub wieder Gaumeister.
 Dresdner Sportklub gegen Fußballring 3 : 1.
 Brandenburg schlägt Sportverein 06 5 : 2.
 Dresdensia gegen Guts-Muts 5 : 3.
 Spielvereinigung schlägt B. F. V. 5 : 3.
 Sportgesellschaft 1893 gegen Kaddeuler B. C. 4 : 1.
 Reichen 08 gegen Eintracht 05 6 : 2.
 Guts-Muts Reichen gegen Favorit 4 : 3.
 Kafensport gegen Artillerie-Regiment 4 4 : 1.
 Sportklub gegen Freiburger Sportfreunde 4 : 3.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ausländische Berliner Notierungen vom 8. Januar.

Börsenbericht. Unter mehrfachen Tendenzschwankungen erwies sich die Börse alles in allem als widerstandsfähig, einzelne Spezialpapiere konnten sogar erneut starke Kursgewinne verzeichnen. Der Geldmarkt lag ziemlich unverändert, tägliches Geld 4-6 %, monatliches Geld 6,50-7 %.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,41-20,46; holl. Gulden 168,29-168,29; Dan. 81,47 bis 81,67; franz. Franc 16,65-16,69; Schweiz 81,18-81,28; Belg. 58,52-58,68; Italien 12,53-12,57; Schwed. Krone 112,41-112,69; dän. 112,23-112,51; norweg. 107,15 bis 107,41; tschech. 12,45-12,49; öherr. Schilling 69,31 bis 69,45; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,48-46,72.

Produktenbörse. Vom Ausland lagen durchweg feste Devisen vor und auch die Gifforderungen waren auf der ganzen Linie mehr oder weniger stark erhöht. Vom Inlande fehlte es für Weizen an neuen Offerten und so rechnete man auch hier auf merkliche Festigkeit des Weizenmarktes. Diese Erwartungen gingen jedoch nicht ganz in Erfüllung, da Liverpool erste Kurse mit ihrer schwächeren Tendenz enttäuschten und dies die Raulität der Mühlen für nahe Ware wie für Lieferung vorfrüher machte. Roggen konnte mehr als Weizen im Preise anziehen, denn das inländische Angebot auf prompte Abladung blieb sehr knapp und die ausländischen Forderungen waren erhöht. Die Käufer für Lieferung mußten daher weitere Mehrforderungen bewilligen. Die wachsende Nachfrage für Roggenmehl stützte auch die Geschäftslage des Roggens. Weizenmehl blieb still. Gerste und Hafer in besseren Sorten gefragt, in mittleren reichlich angeboten und schwer verkäuflich.

Weizen und Mais per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	8. 1.	7. 1.	8. 1.	7. 1.
Weiz. märk. pommerf.	264-267	264-267	Weiz. m. Br. 13,2	13,0-13,2
Hoag. märk. pommerf.	235-240	234-239	Hoag. m. Br.	12,5-12,6
Hoag. märk. westpreuß.	—	—	Wass	—
Braungerste	217-245	217-245	Leinwand	—
Futtergerste	192-205	192-205	Witt-Erbfen	51-61
Hafer, märk. pommerf.	178-188	179-189	H. Speiserb.	31-33
westpreuß.	—	—	Futtererbfen	21-24
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Wetzschfen	20-22
Witt. Br. inf.	—	—	Ackerbohnen	21-22
Sach. (seinf.)	—	—	Widen	22-24
Mit. u. Rot.	34,5-37,5	34,5-37,5	Lupin, blaue	13,5-14,5
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	14,5-15,0
Berlin Br. inf.	—	—	Erbsen	23,0-25,5
Sach	33,2-35,0	33,0-34,7	Maisth. chen	16,4-16,5
			Veinstüben	20,8-21,2
			Trodenstübel	10-10,2
			Sonnen-Schrot	19,1-19,8
			Tortin	30-70
			Kartoffelmehl	28,2-28,6

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde geben zu Käufers Lasten: I. Qualität 172, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 140 Mark. Tendenz: Steig.

Schlachtviehmarkt. Für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 2096, darunter Ochsen 479, Bullen 488, Kühe und Färren 1129, Kälber 1750, Schafe 5519, Schweine 10 608, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2093. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich still, bei Schafen statt, bei Schweinen ruhig. Ochsen a) vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes, jüngere 60-62, b) sonstige vollfleischigste, jüngere 56-58, c) fleischigste 49-52, d) gering geäderte 43-46. Bullen a) 57-58, b) 52-54, c) 49-51, d) 45 bis 47. Kühe a) 48-52, b) 37-43, c) 26-30, d) 18-22. Färren a) 58-60, b) 51-55, c) 46-49. Ferkel 40-46. Kälber a) 83-95, b) 64-80, c) 50-60. Schafe a) 54-59, b) 48-54, c) 40-44, d) 39-36. Schweine a) 75-76, b) 73-75, c) 71-73, d) 68-70. Zonen 67-70.

Weizener Produktenbörse vom 8. Januar 1927

Weizen hief. 73 Kilo 12,75; do. 69-72 Kilo 12,15-12,60; Roggen 64-69 Kilo 11,50-11,90; Sommergerste 12-12,50; Wintergerste neu 10,75; Hafer, unverregnet 8,75-9,30; Raps, trocken 15,50; Mais vergohlt 10,40-10,70; Weizenstrot 11,50 bis 11,80; Weizenstrot alt 1,20; do. neu 1,35; Trodenstübel 6,80; Weizenheu neu 3,75-4,75; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,20; do. (Weizenstrot) 1,35; Weizenmehl, Qualitätsware ohne Sad 23,25; do. 60proz. 22,50; Roggenmehl, 60proz. 19,50; Roggenmehl 7,00; Weizenkleie 6,80-7,00; Speisepotatoffeln neue weiße 3,40-3,70; do. gelbe 4,00; Kartoffelflocken 15,00; Landvieh ab Hof frei Stadt: 1 Stück 0,17-0,39; Landbutter (Marktpreis) 1/2 Pfd. 0,90-1,05.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 10. Januar 1927

Weizen 26,40-26,70; Roggen 23,70-24,20; Sommergerste 21,70-24,50; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 17,80-18,80; Weizenmehl 34,50-37,50; Roggenmehl 33,40-35,10; Weizenkleie 13,25; Roggenkleie 12,50-12,75.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Januar

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgewicht
123	A. Ochsen. a) Vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1. junge	67-61 (107)
	2. ältere	49-53 (99)
	b) sonstige vollfleischigste 1. junge	44-48 (92)
	2. ältere	36-40 (81)
	c) fleischigste	30-34 (71)
	ausl. Tiere	
210	B. Bullen. a) jüngere vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes	60-62 (105)
	b) sonstige vollfleischigste oder ausgewählte	54-57 (101)
	c) fleischigste	47-51 (94)
	d) gering geäderte	
358	C. Kühe. a) jüngere vollfleischigste höchsten Schlachtwertes	56-67 (102)
	b) sonstige vollfleischigste oder ausgewählte	45-50 (91)
	c) fleischigste	34-38 (85)
	d) gering geäderte	25-30 (81)
40	D. Färren (Kalbinnen). a) vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes	60-64 (107)
	b) sonstige fleischigste	48-58 (102)
	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	
795	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß	78-82 (129)
	b) beste Maß- und Saugfäbber	72-76 (127)
	c) mittlere Maß- und Saugfäbber	64-68 (121)
	d) geringe Maß	54-60 (116)
898	III. Schafe. a) Beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidenmaß	57-61 (118)
	2. Stallmaß	
	b) mittel, Mastlamm, Alter: Mastlamm und gutgenährte Schafe	50-54 (101)
	c) fleischigste Schafvieh	42-48 (106)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	
908	IV. Schweine. a) fleischigste über 300	74-76 (94)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300	72-74 (94)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240	70-71 (94)
	d) vollfleisch. Schweine von 180-200	68-70 (94)
	e) fleischigste Schweine von 120-180	
	f) fleischigste Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	64-68 (81)

Arbeitsänder: 4 Ochsen, 1 Kalb 251 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine schlecht. Von dem Auftrieb sind 30 Rinder und 4 Kälber ausländischer Herkunft.
 Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachter sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.
 Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.
 Verantwortlich für die Schließung: Hermann Völbig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kämmer.
 Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift, Spenden und herrlichen Blumensträußen sowie das liebe Wort beim Hinscheiden unserer lieben Anselm, Frau Emma Hennig geb. Kolsche sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Gen. Oberlehrer Klemm für seine tiefen, tröstenden Worte am Sarge, der S.P.D. für ihr freimütiges Tragen und der Familie Engelmann für ihre liebevolle Hingabe.
 Wilsdruff, den 7. Januar 1927.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof Klipphausen
 Dienstag, den 11. Januar
Karpfenschmaus
 verbunden mit
Großem Extra-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle ehem. Militär-Musiker.
 Leitung: Dirigentmeister und Stadtmusiker D. Stodt im ehem. Garde-Musik-Reg. Dresden.
Anfang 8 Uhr! **Anfang 8 Uhr!**
 Die Kapelle spielt in der blauen Uniform. **Gewähltes Programm!**
 Zum Schluss: Fanfaren-Märsche unter Benutzung von achtdeutschen Hornbläsern und Pauken
Nach dem Konzert **Große Ballmusik**
 gespielt von der gem. Kapelle.
 Hierzu laden freundl. ein. **H. Stodt, D. Schöne.**

Gasthof Grumbach
 Zu unserem Dienstag, den 11. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.
Paul Bohr und Frau

Lohnbücher
 für landwirtschaftliche Betriebe hält vorrätig
 die Buchdruckerei Arthur Zschunke.

Geschäfts-Übernahme
 Der geehrten Einwohnerschaft von Grumbach und Umgebung zur Kenntnis, daß wir unsere Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung an unseren langjährigen Gehilfen, Herrn Gerhardt Liebmann übergeben haben. Indem wir für das uns erwiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir dasselbe auf unseren Nachfolger zu übertragen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Bäckermeister Th. Richter und Frau
 Auf Obiges bezugnehmend, bitten wir, uns in unserem Unternehmen zu unterstützen und versprechen, unsere geehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Gerhardt Liebmann und Frau Dora
 Grumbach, am 10. Januar 1927. geb. Starke.

Wir drucken alles!
 Buchdruckerei
Arthur Zschunke

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
 Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Freifisch
 empfiehlt
Paul Humpisch.
 Wasche hiermit bekannt, daß ich vom 12. Januar ab jeden Mittwoch im Hofe d. Hotels **Wetter Adler**
Zucht- und Pflanzgeflügel
 preiswert zum Verkauf stelle.
Walter Kannegießer
 Geflügelhandlung
 Braunsdorf.
Suche sofort 1 bis 2000 Mk.
 kurzfristig gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Off. unter 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Prima Kiefern-Scheitholz
 liefern billig ab Lager
Berthold & Rummel
 Holzhandlung, Wilsdruff
meißner Pfandhaus
 Görnische Gasse 2

M.-G.-V. Sängerkranz
 Mittwoch den 12. Januar abends 8 Uhr im Löwen
Jahreshauptversammlung.
 Das Erscheinen aller Aktiven und Passiven ist Pflicht. Sehr wichtige Beschlüsse.
Meine Werkstatt
 befindet sich Bahnhofsstraße 124 (im Hause des Herrn Paul Hill).
Paul Schwenke
 Bautischlerei und Glaserei

Zur Ausführung sämtlicher elektrischer Stark- und Schwachstrom-Anlagen
 empfiehlt sich
SCHLOSSER- MEISTER Albert Ranft
 DRESDNER STRASSE 218
 Vertreter der Firma Franz Ehrlich-Hainsberg konz. bei den Kraftwerken Freital.

Urban & Reißhauer
Pianos
 hervorragende Klangschönheit
 bekannte solide Konstruktion
 preiswert bequeme Teilzahlung
 Detailverkauf
Pianofortefabrik
 Dresden-Cotta Hölderlinstr. 26

Billiger Kaffee
 durch direkten Import
Rührige Vertreter gesucht
 welche bei Großhändlern, Großvertriebsstellen, Einkaufsvereinigungen bestens eingeführt sind. Offerten unter B. W. 38932 an Rudolf Mosse, Bremen

Lebenswanderung.

Hast du ein gut Gewissen Auf deinem Lebensgang. So wird trotz mancher Sorgen Dein Weg nicht schwer und bang.

Reinhard Frische.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Sähe der Arbeitslosenversicherung.

Der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung führt für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung sieben Klassen an, und zwar Lohnklasse I bei einem wöchentlichen Arbeitseinkommen bis zu 12 Reichsmark, II von 12-18, III von 18-24, IV 24-30, V 30-36, VI 36-42 und VII von mehr als 42 Reichsmark wöchentlichen Arbeitseinkommens. Die gewährte Hauptunterstützung beträgt in den Klassen I und II 45 % eines für diese Klassen angenommenen Einheitslohnes (12 und 15 M.), in den Klassen III, IV und V 40 % des angenommenen Einheitslohnes (21, 27 und 33 M.), in den Klassen VI und VII 35 % des Einheitslohnes (39 und 42 M.). Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen bis zu gewissen Grenzen 5 % des Einheitslohnes gewährt.

Rußland.

Zählung der Wehrpflichtigen in der Sowjetunion. Vom 10. Januar bis 25. März wird in ganz Sowjetrußland eine Zählung der Wehrpflichtigen stattfinden. Dieser Maßnahme wird große Bedeutung beigemessen. In einem von Kassin, Klotow und Woroschilow unterzeichneten Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die Zählung dringend erforderlich sei, um die militärische Schlagfähigkeit Sowjetrußlands nachzuprüfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat, einer Mitteilung zufolge, die der Beauftragte für Gnadenachen beim Landgericht I Berlin, Landgerichtsdirektor Pringalt, der Deutschen Liga für Menschenrechte hat zukommen lassen, durch Erlass vom 29. Dezember erwidert, daß er sich auf das Gesetz der Liga für Menschenrechte vom 19. November hin nicht bewegen wolle.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Konkord und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

25. Fortsetzung.

„Er mußte mit Ellen, ich bin so froh, daß er jemand Aufrichtigeres hier hat. Ich bin leider so unzufrieden.“

„Ist ja auch nicht die Hauptsache, Kind. Aber sonst — bekommt ihm der Urlaub?“

„Ich denke doch, Großmutter. Ich habe ihn jetzt lange nicht mehr so in Ruhe gehabt, wegen des Jungen, weißt du. Da ist er auch immer oben, weil Frida noch fort ist.“

Großmutter wiegte den alten Kopf. Das tat sie immer, wenn sie unzufrieden war.

„Das ist nicht richtig, Kind, ganz und gar nicht. Zuerst bist du meines Mannes Frau geworden, dann erst Mutter meines Kindes. Du darfst nicht vergessen, daß die, die er geheiratet hat, ihn mehr liebt als alles in der Welt.“

„Das weiß er ja, Großmutter, denn das ist selbstverständlich. Jetzt mußte doch der Junge Hauptsache sein, weil er krank war. Du hättest es ebenso gemacht, Großmutter.“

Großmutter nickte.

„Ich habe es ebenso gemacht, Kind. Und das war mein Fehler. Das ist der größte Fehler aller Frauen in ihrer Ehe. Ich dachte, du würdest weiser sein, als ich war, Kind.“

Lies stand auf. Es lag wie Stolz in ihren Worten, als sie jetzt von der Großmutter zum alten Teibilde des Großvaters hindersah:

„Kun' blickt mein Tun voll und ganz. Er versteht so durchaus meine Sorge um unser Kind. Nun wird's ja auch, will's Gott, bald anders, wenn Frida wieder kommt und der Junge gesund ist. Aber gute Nacht, Großmutter, es ist spät.“

einen unabweisbar ist den Beurteilten

Mar 513 zu bewilligen.

Berlin. Der preussische Minister des Innern Erze-

tiinsti stattet in der Zeit vom 10. bis 16. Januar der Rhein-

provinz und dem besetzten Gebiet einen Besuch ab.

Schwerin. Der mecklenburgische Justizminister hat die im

vorigen Jahre in dem Grebesühlerer Prozeß wegen Land-

friedensbruchs beurteilten Reichstagsmitglieder be-

gnadigt.

München. Der Verkehrsausschuß des bayerischen Indu-

striellenverbandes beschäftigte sich mit der Frage der künftigen

Organisation der Reichswasserstraßenverwaltung und

berurteilte die Notwendigkeit der vom Reichsverkehrs-

ministerium geplanten Neuregelung.

Madrid. In Anwesenheit des Königs wurde in der

Hauptvorhalle des Kriegsministeriums das Denkmal zur

Ermahnung an die Landung der spanischen Truppen in Ma-

rocco eingeweiht.

Newyork. Coolidge hat dem Kongreß eine neue Vorlage

über die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten zu-

gestellt, nach der die Zahl der deutschen Einwande-

rer von 51 227 auf 33 428 jährlich herabgesetzt werden soll.

Auch für die übrigen Nationen wird die Quote stark herab-

gesetzt.

Neues aus aller Welt

Die gefährlichen Auspuffgase. In Magdeburg

arbeitete ein Chauffeur in der Garage an einem Kraft-

wagen, während der Motor lief. Als man ihn später

suchte, fand man ihn tot unter dem Wagen liegen. Er

war von den Auspuffgasen vergiftet worden.

Fortgesetzte Brandstiftungen im Kreise Lüchow. Die

Brände im Kreise Lüchow mehren sich in erschreckendem

Maße. In Lübbow wurde wieder ein Bauerngehöft mit

Wohnhaus und Viehstall durch Feuer vernichtet. Nur

Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden. Der Schaden

ist durch Versicherung gedeckt. In Rerik brannte der

große Viehstall des Gemeindevorsteher's nieder. Die

15 Feuerwehren der Umgebung konnten außer dem Vieh

nichts retten. 70 Küder Hen wurden vernichtet. Unter

dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein Lumpen-

händlerpaar aus Stendal verhaftet.

Einem weidherzigen Räuber begegnete eine Frau

aus Pasing. Er verlangte von ihr unter drohenden Ge-

bärden „Geld oder Leben“ und erhielt auch ihre Börse mit

20 Mark Inhalt. Als die Frau aber klagen bemerkte,

daß sie nun kein Geld mehr und einen kranken Mann zu

Hause, gab der Räuber ihr die Börse zurück und bat die

Frau, sie möge ihm zwei Mark geben; denn auch er habe

Weib und Kind. Er erhielt darauf die zwei Mark und

entschlief sich mit einem „Vergelt's Gott!“

Schredensstat eines Kohlings. In Asbet bei Bar-

men laßt ein junger Mann ein sechsjähriges Kind in

einen Tannenwald, wo er versuchte, dem Kinde

den Hals abzuschneiden. Als ein dicker Wolf-

schal diese Absicht bemerkte, durchschritt der junge Bursche

dem Kinde die Schlagader an der linken Hand. Die

Polizei verhaftete als Täter einen achtzehnjährigen

Schreinerlehrling aus Sprockhöbel. Das Kind konnte

durch einen auf die Hilferufe herbeigeeilten Landwirt von

dem Verbluten gerettet werden.

Aus der Fremdenlegion zurückgeführt. In Duisburg

traf in der elterlichen Wohnung ein 23jähriger Mann

namens Tebernum ein, der vor 2 1/2 Jahren in die fran-

zösische Fremdenlegion verschleppt worden war. Mit

einem zweiten Deutschen aus Wöhring hatte er in Syrien

einen Fluchtversuch unternommen. Während der Be-

gleiter den Anstrengungen der Flucht erlag, gelang es

Tebernum, auf englisches Gebiet zu entkommen, von wo

aus er den ganzen Weg bis nach Deutschland zu Fuß

zurücklegte.

Mord in Baden-Baden. In Baden-Baden tötete

in dem Stadtteil Döswinkel eine Frau mit sechs Ne-

bolverschüssen einen Milchhändler, als dieser die Wo-

hnung der Frau verlassen und die Treppe hinabsteigen

wollte. Die Gründe zu der Tat scheinen in einem seit

langem bestehenden Haß der Frau gegen den Händler

zu liegen zu sein, mit dem sie in einen Prozeß verwickelt

war. Die Mörderin wurde in Haft genommen.

Einkurz eines Kanalisationsbaches in London.

In London führte ein Kanalisationsbacht ein, wobei

sechs Kanalarbeiter eingeschlossen wurden. Zwei von ihnen konnten in verletztem Zustande gerettet werden, während die vier anderen trotz aller verzweifeltsten Anstrengungen nicht befreit werden konnten. Man hat die Hoffnung aufgegeben, die vier Arbeiter noch lebend bergen zu können, um so mehr, als der Schacht und der Tunnel unter Wasser stehen.

Weitere Sturmschäden in Südrussland. Wie aus Moskau gemeldet wird, halten die Stürme im Süden Rußlands an. In dem Erdölbezirk Transkaukasiens sind 163 Bohrtürme umgestürzt. Dabei sind 16 Arbeiter ums Leben gekommen. Im Hafen von Batum sind vier größere Fischereidampfer aus dem Hafen ins offene Meer getrieben worden, doch gelang es, sie zu retten.

Schweres Grubenunglück in Sibirien — 22 Tote. Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist in Nowosibirsk eine Kohlengrube eingestürzt. 22 Bergarbeiter fanden den Tod. Das Unglück ist auf Vernachlässigung der technischen Einrichtungen zurückzuführen.

Bunte Tageschronik.

Hannover. Vier erschoff der Stellmacher Proß seine Geliebte, weil sie ihm kein Geschör mehr identie. Darauf erschoff sich der Täter selbst.

Köln. Das Verhör des falschen Hohenzollernprinzen Domela durch die Kölner politische Polizei hat ergeben, daß irgendwelche politischen Momente in dem Verhalten Domelas nicht zu entdecken sind. Der Bericht über die bisherigen Verhandlungen ist von der Kölner Regierung angefordert worden, die demnächst eine amtliche Verlautbarung bekanntgeben wird.

Salzburg. Im Stadachkraftwerk erlegte sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Arbeiter wurde getötet. Ein zweiter erlitt so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er wahrscheinlich das Augenlicht verlieren wird.

Kopenhagen. Die Urne mit Ellen Krens Ache wurde dieser Tage nach Søsterby übergeführt und dort in der Familiengruft auf dem Søsterbyer Friedhof beigesetzt.

Köln. In Rom wurde der Sohn des ehemaligen Ministers Alti, Marquis Alti de Marco, verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, weil er in einem öffentlichen Lokal beleidigende Äußerungen über Mussolini ge-

ton haben soll.

London. Die drahtlose Telefonverbindung London-Newyork wurde durch ein Gespräch zwischen der Londoner und der Newyorker Vermittlung eröffnet. Die Verständigung war sehr gut.

London. Das Tribunal für die Festsetzung der Frachten- und Personalstarke der englischen Eisenbahnen hat einer bedingten Erhöhung der Frachttarife und Personal-tarife zugestimmt.

Newyork. Nach einer Meldung aus San Antonio in Texas sind zwei amerikanische Flugschüler aus einer Höhe von 1500 Fuß abgestürzt.

Spiel und Sport.

Domgörgen bleibt Mittelgewichtsmeister. Der Titelkampf um die deutsche Mittelgewichtsmehsterschaft, der im Berliner Sportpalast zwischen dem Verteidiger Heinrich Domgörgen (Köln) und dem Herausforderer Walter Junke (Berlin) ausgetragen wurde, endete nach fünfzehn Runden mit einem überlegenen Punktsiege Domgörgens, der damit weiter deutscher Meister ist.

Im Ausschreibungskampf für die deutsche Feder-gewichtsmehsterschaft wurde Stamm kampfsios Sieger, da Refzger mit Übergewicht antrat. Der ausgetragene Kampf endete mit einem Punktsiege Refzgers. Der deutsche Ermeister Herse schlug den holländischen Mittelgewichtsmehster Brand nach Punkten.

Vier Fliegerjubilare. Der Jahresschluß 1926 brachte den Fliegerführern Dörr, Kahlow, Rood und Polte der Deutschen Luftbania ein seltenes Jubiläum. Alle vier haben bis zu diesem Termin 400 000 Flugkilometer im regelmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

Schmechling schlägt Stanley t. o. Im Berliner Schluschkampf schlug der deutsche Halbflügelgewichtsmehster Schmechling (Köln) den englischen Halbflügelgewichtler Jack Stanley trotz 25 Pfund Übergewicht in der achten Runde t. o.

Kreisturntage hatten 1927 von den einzelnen Kreisen der Deutschen Turnerschaft ab: Am 23. Januar der Kreis Pfalz in Zweibrücken, der Kreis Westfalen in Dortmund, am 20. Februar der Kreis Brandenburg in Berlin, am 28. Februar der Kreis Nordostdeutschland in

Aber nun, wo er wieder ganz munter und heberfrei war? War sie nicht auf dem Wege, so eine rechte, echte Glucke zu werden, die ihre Mädchen nur immerwährend spielen und hübscheln möchte?

Knut Rainer biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten. War das seine Lies, auf die er immer so stolz gewesen? Weil sie anders war als die übrigen Frauen, die er kannte. Sollte sie jetzt solche Spielbürgerfrau werden, deren Tagesinteressen sich nur zwischen Milch-

schafen und Windeln bewegten? Knut Rainer lächelte selbst, daß er jetzt ungerade wurde. Aber er war zu wütend heute abend, es lochte alles in ihm. Fast hätte er seinen Jungen jetzt bösen können. Wozu kam der überhaupt in die Welt geschneit? Waren sie beide allein nicht glücklich gewesen? Oh, was hatte seine Lies nicht alles für Inter-

essen gehabt! Für Geschäfte, Kunst, Natur — ja gab es überhaupt irgend etwas, wofür Lies sich nicht inter-

essierte? Und nun? Von nichts anderem war die Rede, als von dem Jungen. Wieviel er getrunken, wie lange er geschlafen und Gott weiß, was noch alles. Das hatte er sich einmal nicht gedacht. Schließlich war die Ehe doch auch nur dazu da, daß der Mann eine Gehilfin hatte und die Frau einen Gehilfen. Sonst hätte Gott lieber im Paradiese damals sagen können: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist, ich will ihm einen Partner geben. Aber im Gegenteil. Gott hatte gesagt: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist, ich will ihm eine Gehilfin geben, die um ihn ist. Das war der Hauptpunkt: die um ihn ist. Warum die Frauen das nur immer alle vergaßen?

Und nur auch Lies — keine Lies. Die sollte er von jetzt ab teilen mit dem Bengel, dem Ali? Würde das nicht immer u. v. schlimmer werden, je älter der Junge würde? Je mehr er seine Mutter brauchte? Und wenn dann noch mehr kamen? Knut Rainer ballte die Fäuste in seinen Rocktaschen und starrte aus Meer. In drei Tagen waren die Ferien zu Ende, dann ging's wieder heim nach Königsberg. Ob Lies dann wieder vernünftiger wurde? Aber dann hatte er ja nicht mehr viel Zeit für sie. Ah, die schönen, schönen Ferien! Wie hatte er sich darauf getrennt! Und nun?

(Fortsetzung folgt.)

